

sch, da die einmal bestehenden Eisverhältnisse wegen ihrer großen Ausdehnung und der Langsamkeit der dort herrschenden Meeresströmungen keine Milderung erleben, vorwiegend, vielleicht extrem gelinde in Mittel- und Westeuropa gefaltet wird. Wenn uns auch der Januar und Februar einige Schnee- und Frostperioden bringen sollten, so dürften dieselben nicht von großer Dauer und Strenge sein und den gelinden Allgemeincharakter des Winters nicht wesentlich ändern.

* Aus Bodenheim (Mehnhessen) berichtet der Darmst. Tägl. Anz.: Am Dienstag feierte die älteste Frau Rheinheffens, die Witwe Christine Gordini, ihren Geburtstag. Die körperlich allerdings schwache, aber geistig noch rüstige Frau ist jetzt 103 Jahre alt. Sie erinnert sich gerne, als eine geborene Gaublerin, an Blücher's Rheingebirgszug in der Neujahrsnacht 1814.

* * * * *
* * * * *

* * * * *
* * * * *

* * * * *
* * * * *

* * * * *
* * * * *

und zuweilen die Frage thun, was aus ihnen und ihren Penderfahren werden würde, wenn einmal ein wirklicher Cyclon über die Stadt hereinbräche.

* Das Wettrennen der Lokomotiven. Ganz Amerika verfolgt gegenwärtig mit febrilster Spannung die Phasen eines edel amerikanischen Wettkampfes. Die Regierung der Vereinigten Staaten will gegen eine Subvention von einer Million Dollars jährlich die Verbesserung zwischen Chicago und Omaha vergeblich. Zwei Bewerber meldeten sich: die North-Western-Railway und die Burlington-Railway, zwei Konkurrenzlinien, die diese beiden Seiten verbinden. In Europa wäre einfach eine Verbindung ausgeschrieben worden, und die den größten Nachschub bietende Bahn hätte die Post bekommen; in Amerika beschloß man, ein Machtwort zu veranlassen: die Bahn, die am schnellsten den Weg von 800 Kilometern zurücklegt, soll die Million erhalten. Nach langen Verhandlungen wurde ein Rennen in sechs Läufen vereinbart. Am 2. Januar hat bereits, wie das „N. W. L.“ erzählt, der erste Lauf stattgefunden, aus dem die North-Western als Siegerin hervorging. Der für das Machtwort bestimmte Zug der North-Western - Lokomotive, Zender, zwei Postwaggons, vier Passagierwaggons - fuhr zuerst von New-York nach Chicago, 1600 Kilometer, in 24 Stunden 18 Minuten. Ein Refektor, denn noch nie hat ein 24 Stunden lang fortrollender Zug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 70 Kilometern pro Stunde erreicht. Die Strecke Chicago-Omaha, 800 Kilometer, legte der Zug in genau 9 Stunden 50 Minuten zurück. Wie es bei so einem Stenobahnmach in Amerika zugeht, mag man daraus entnehmen, daß der Lokomotivführer zwanzig Minuten Vorprung vor seinem vorgeschriebenen Stundenplan gewann. Auf der Burlington-Linie fuhr ein Zug von Chicago nach Omaha, und vier Postwaggons die 800 Kilometer in 10 Stunden 17 Minuten. Auf der Rückfahrt ergab die Burlingtonbahn 10 Stunden 9 Minuten, womit die beste Zeit für die Strecke Omaha-Chicago mit 1 Stunde und 15 Minuten geschlagen wurde. Diese Leistungen ergeben allerdings nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 Kilometern pro Stunde, doch muß man selbstverständlich den Zeitverlust für Wasser- und Kohleneinmahne, dann beim Befahren von starken Steigungen zc. in Betracht ziehen. Thatsächlich sind auf gewissen günstigen Strecken der geschlossenen Burlingtonlinie geradezu phantastische Geschwindigkeiten erreicht worden. So legte der Zug auf dieser Bahn eine Strecke von 24 Kilometern mit einer Geschwindigkeit von 176 Kilometern pro Stunde zurück, das heißt, er fuhr nahezu drei Kilometer in der Minute, und die ganze Strecke von 24 Kilometern war in kaum mehr als acht Minuten zurückgelegt.

Litterarisches.
* Die belgische Kunst der Gegenwart beansprucht neben der deutschen, niederländischen und skandinavischen zweifellos das höchste Interesse, da sie nicht nur durch den Reichtum an bahnbrechenden Talenten und den lebendigen Wettstreit zwischen der Malerei und der Bildhauerkunst frappiert, sondern auch die Erfüllung aller Hoffnungen zu gewähren scheint, die sich an eine Welt der Kunst an eine neue Renaissance der Kunst überhaupt knüpfen. So unternimmt es denn Alfred N. h. e. m. a. n. n., uns in einem mit intensiver Kennerhaft geschrieben und in Heft Nr. 9 und 10 der illustrierten Familienzeitung „Von Jels zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) veröffentlichten Aufsatz „Die belgische Kunst der Gegenwart“ deren Hauptvertreter an der Hand eines reichen und charakteristisch gewählten Bildschmucks überzeugend vor Augen zu führen. Ein gleich hohes Interesse er-

regt ebendort auch die nun bis Abteilung V gebühende Artikelserie „Unser Kunstgewerbe“ von Arnold Frommann. Aus den übrigen Hefen und gelegigen illustrierten Jahrgängen der beiden Hefen nennen wir noch die Artikel „Bei den fleißigsten Sächsen“ v. W. Friedrich; „Die Harzauer- und die Brockenbahn“ von Hubert von Triltscher und „Bulgarien in Wort und Bild“ von Joseph Westmann. Im belletristischen Teil, der novellistische Arbeiten von Jolbe Kurz, Emil Marriot zc. aufweist, behauptet Gabriele Reuters Roman „Frau Bürgelin und ihre Söhne“, eine Erzählung von hohem künstlerischem Werte, durchaus die Führung und es sei eindringlich auf dieses neue gewerbliche Werk der bekannten Verfasserin von „Aus guter Familie“ hingewiesen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
* Kunstwein. Dieser Tage waren die Sachverständigen aus den württ. Weinbaugenden in Stuttgart versammelt, um über die Frage der Revision des Reichsweingesezes zu beraten. Auf Antrag von Stadtpflegeger W. a. r. t. h. Stuttgart mit einem Amendement Gaisburg wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, es möge von Reichswegen die Herstellung von Kunstwein aus weinartigen gewerblichen Erzeugnissen verboten werden. Darum sollte aber auch unter allen Umständen davon abgesehen werden, eine Reichssteuer auf Kunstwein einzuführen. Ferner sprach die Versammlung sich dahin aus, es solle ein Zusatz von reinem Zucker und Wasser zur Verbesserung des Weines gestattet sein. Dieser Zusatz solle weder hinsichtlich der Zeit (d. h. ob vor oder nach der Gärung, dem Ablassen zc.), noch hinsichtlich der Menge eine Beschränkung erfahren; dagegen müßte er an bestimmte Grenzahlen gebunden sein. Eine Deklarationspflicht für den Zusatz sollte nicht eingeführt werden. Dies sind im wesentlichen die Beschlüsse der Versammlung, welche den Delegierten aus Württemberg für die demnächst in Berlin abzunehmende Konferenz in Sachen der Reichsweingesezrevision bei den einschlägigen Beratungen als Richtschnur dienen werden.

Gestorben:
In Stuttgart: David Fris, Hausmeister. Salome Wildermuth. — Sophie Jahn, Witwe, geb. Hörtner, Zweibrücken. Gottlob Kloß, Kaufmann, Weiskeln. Dr. Johanna, Kirchenspüler, Hagenbach. J. G. W. in n. e. r, Gillingen. J. K. u. e. l, Banunternehmer, Ludwigsburg.

Wetter am Dienstag, 24. Jan.
Das vorwiegend trockene und heitere Wetter bei milder Temperatur wird auch am Dienstag und Mittwoch voraussichtlich noch andauern.

Neuere Nachrichten.
Berlin, 23. Jan. Die Morgenblätter melden: In einem Hause der Stralauerstraße verlor die 24 Jahre alte Kellnerin Marg. Gasse ihre Geliebte, die Arbeiterin Bigel, zu erdrücken, wurde aber daran durch Hausbewohner und einen Schußmann verhindert und festgenommen, nachdem er sein Opfer bereits schwer verletzt hatte.
London, 23. Jan. Das am Freitag abend von Ostende abgegangene Paketboot hat gestern nachmittag Passagiere und Post in Duinborough gelandet, nachdem es mehr als 24 Stunden bei Dover vergeblich versucht hatte, anzulegen. Auch ein zweites belgisches Paketboot hat Passagiere und Post in Duinborough gelandet.
Athen, 23. Jan. Gestern vormittag fand im Peloponnes ein Erdbeben statt, von dem namentlich der Ort Phliatra und Umgegend schwer betroffen wurden. Phliatra wurde von den Bewohnern verlassen. Die Häuser sind beschädigt. Ob Menschenverluste zu beklagen sind, ist noch nicht festgestellt.

Verlobt und geheilt.

Gefährdungsgeichte von S. G. r. i. n.
„Also du bleibst dabei, die Gesellschaft deines Freundes der meinsten heute abend vorzuschieben...?“
„Ich loß mich... Du ärgert mich nachgerade! Ich habe Fräulein mein Wort gegeben!“
„Das wäre das wenigste! Aber du willst einfach nicht mit mir ins Konzert gehen. Und die Patkaffe, daß du nicht nachgeben magst... daß du nicht nachgeben kannst aus Liebe zu mir, selbst wenn sich um einen, vielleicht um einen thörichten Wunsch handelt.“
„Sie brach in Thränen aus, und nun war's fertig, denn er konnte keine Thränen leiden und meinte heftig, er hoffe zu einer verständigen Gefährdin, nicht aber zu einem abnormen Kinde zu sprechen. Und so entstand aus der anfänglichen Unzufriedenheit ein ernstes, nachhaltiger Gehirns, der damit endete, daß sie ihm erklärte, sie werde noch heute das Haus verlassen und nicht eher zurückkommen, als bis er selbst sie reuig holt.“
Es war am frühen Morgen gewesen, als diese kleine Scene bei Dr. Wetter stattfand, und bis gegen Nachmittag wartete Frau Esse vergebens auf den um Verzückung bittenden Mann.
Er kam nicht... er nahm ihre Drohung nicht ernst. War sie wirklich noch schwach gewesen, so stand es nun fest bei ihr, daß sie ihn verlassen würde.
Im Rechte war sie eigentlich nicht... nein... aber ihr zu Liebe hätte er doch nachgeben müssen. Als Bräutigam hatte er ihr jeden Wunsch erfüllt, dachte er etwa, jetzt nach viermonatlicher Ehe könne er sie tyrannisieren?
Da mußte er eben erfahren, daß sie Ernst zu machen verstand.
In nervöser Hast ging sie nunmehr an die Reisevorbereitungen.

Ein kurzes Lebenswohl mit der Adresse ihrer Mama war alles, was das Befreiende enthielt, das ihr Mann auf seinem Arbeitsplatze finden sollte.
Bis gegen sieben Uhr verließ sie das Haus, und als sie dann ihren Mann wirklich das Haus verlassen hörte, berief sie das Dienstpörschel zu sich, suchte ihre Reize durch das Vorlesen eines Telegramms begreiflich zu machen, und nahm Abschied.
Mitten in der Nacht traf Esse bei ihrer Mutter ein, der allerlei Bedenken über den unterhofften, thörichten Versuch kamen, die sie aber wohlweislich nicht aufhorte. Sie kannte ihre Eingänge nur zu genau und mußte, wie diese Gefahr lief, ihr Lebensglück einmal am eigenen Trosttopf zerbrechen zu sehen.
Am nächsten Morgen konnte Esse noch nicht gut Nachricht von ihrem Manne oder gar seinem Besuch erwarten, aber am Abend konnte er da sein — würde er da sein.
Er sollte schon bitten, wenn sie ihn erst reuig wieder hätte. Leicht wollte sie es ihm nicht machen. Und in der Vorfreude über den ihr bevorstehenden Triumph lagte sie einmalmal sogar hell auf.
Der erste Abend kam heran und ging vorüber, ohne von Esse's Gatten ein Lebenszeichen zu bringen. „Das war empörend!“ Er ängstigte sich also nicht einmal um sie.
Esse schlief in dieser Nacht wenig. Fiebernd vor Aufregung lag sie dem nächsten Tage entgegen. Und wieder wartete sie vergebens — wieder enttäuschtes Hoffen!
Ja, um alles, was war denn geschehen, daß er nichts von sich hören ließ? Hatte sie ihn wirklich so gekränkt, daß er auf jeden Versuch, ihn zurück zu ziehen, so ja... ja... sie hatte ihm in der Erregung alles mögliche gesagt, woran ihr Herz nicht glaubte. Aber sie hatte ihn doch lieb... das mußte

er... darum mußte er nachgeben... nicht sie. Da war sie wieder am Anfang ihres Gebankens angekommen, und wieder hatte sich ihre Hand trotz zusammen, die bereits nach der Feder gedrückt hatte, um das Verlöbungswort zu schreiben. Der Starckopf... der Eigenfinn... wenn er ohne sie leben konnte... gut, sie entsetzte ihn erst recht nicht.
Nach schluchzte sie zum Erbarmen, als ihre Mutter zu ihr hintrat. Die alte Frau forschte und fragte nach, aber Esse fühlte, daß sie nichts mehr zu verbergen habe.
Nun war sie auf Vorwürfe, Anklagen gefaßt, doch nichts von alledem.
Wie beiläufig, als wäre sie eigentlich mit ganz andern Dingen beschäftigt, sagte die Mutter nur:
„Du solltest dir gelegentlich einmal erzählen lassen, liebes Kind, wie unsere Ernestine zu ihren weißen Haaren kam. Die Geschichte ist sehr lehrreich.“
Esse guckte nur die Schultern.
Was ging sie das an! Hatte sie auch zuweisen mit Interesse nach der ersten, vergämnzten Frau geschaut, die neuerdings bei der Mutter in Diensten stand und deren noch junges Gesicht völlig ergrautes Haar umrahmte, so lag es ihr jetzt doch viel zu fern, sich um das Wohl und Weh anderer Leute zu kümmern. Und doch... mit der Fähigkeit, Nebenbuhler in Betracht zu ziehen, die den Menschen oft beim größten Seelenleiden begleitet, mußte Esse von Stunde zu Stunde an Ernestine's weisse Haare denken, so oft wieder enttäuschtes Hoffen ihren eigenen Jammer erhöhte.
Da in einer Dämmerungstunde, als sie meinte, an dem Verlöbungswort erlösen zu müssen, klingelte sie nach Ernestine. Warum liesst sie? Um jemand anders reden zu hören, als ihr Gewissen, dem sie sich verächtlich wollte. (Schluß folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 13. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 25. Januar 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Kausgabe Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 45 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 70 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen des Oberamtsbezirks Badnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Februar & März
nehmen alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.
Die Redaktion.

Ämthliche Bekanntmachungen.
Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.
Am Montag den 30. Januar, vormittags 10 Uhr, in der **Gammerschmiede Sieberbach** aus den Staatswaldungen II Sand 7 Gänsgumpen, III Jürgwald 12 Aker Schlag:
Am.: 1 eichene Prügel, 52 buchene Scheiter, 194 desgl. Prügel, 1 birchene Prügel, 1 alpine Prügel, 1 erlene Prügel, 1 Nadelholzsprügel, 11 Anbruch; ferner aus denselben Abteilungen und II 9 Heißgrat:
40 Löße Kiefern in Flächenlösen und auf Haufen, geschätzt zu 460 buchene Wellen.

Revier Kleinaispach.

Auß- und Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Staatswald Schönholtebene bei Unterschönlitz:
Am.: 1 eichene Scheiter (Rüsterholz), 5 eichene, 14 buchene Prügel, 6 eichenes Anbruchholz (teilweise für Küfer), 3 buchenes und alpenes Anbruchholz. Gebundene Wellen: 170 eichene, 1640 buchene, 160 weichgemischte.

Revier Kleinaispach.

Auß- und Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 1. Februar, vormittags 10 Uhr im Staatswald Grafenholz (Forstboden):
Am.: 1 kärchene Pfahlholz, 4 buchene, 153 Nadelholzsprügel, 10 Löße Nadelholz, meist Forchen.
Ferner Scheitholz aus der Hut Kleinaispach: 4 Am. sichtiges Pfahlholz, 6 Am. Nadelholzanbruchholz.
Zusammenkunft auf der Straße Kleinaispach—Großhau beim Karlsruhof.

Revier Kleinaispach.

Auß- und Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 4. Februar, vormittags 1/10 Uhr im Staatswald Ameisenholz, Gantzhöhe, Weiffenbühl, Starenbühl:
Am.: 4 eichene Spalter, 2 dto. Scheiter, 28 dto. Prügel, 42 buchene Scheiter, 127 dto. Prügel, 8 birchene Prügel, 1 erlene Koller, 1 dto. Prügel, 88 Nadelholzsprügel, 8 Anbruch.
Gebundene Wellen: 300 eichene, 1910 buchene, 1860 hartgemischte, 100 weichgemischte. Zusammenkunft bei der Sperberhaubütte.

Revier Finnenen.

Fichtenstangen- & Stammholz-Verkauf.
Am Samstag den 4. Februar, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Hörnle (Weberwerchhülle und Baureberg):
323 Bauhanger, 337 Hagstangen, 560 Hopfenstangen I. und II. Cl., 1535 dto. IV. und V. Cl., 3415 Wehsteden, 750 Bohnensteden;
45 Stück Fichtenlangholz V. Cl. mit 6,5 Fm., 10 Stücken mit 1,2 Fm., 3 Wagnereichen mit 0,4 Fm.
Zusammenkunft im Wald unten auf der Straße Herzmansweiler—Stödenhof, Schluß im Stödenhof.

Winnenthal K. Heil- und Pflanzanstalt.

Anstellung von Wärtern.
In der hiesigen Anstalt sind einige Stellen für **Wärter** sofort zu belegen. Der Gehalt beträgt neben freier Station 300 M. und wird für jedes weitere Dienstjahr um 20 M. aufgebessert bis zum Höchstbetrag von 500 Mark.
Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich. Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an die

K. Anstalts-Direktion: Zeller.

Rechnungen mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert.
Fr. Stroß, Buchdruckerei.

Molkereigenossenschaft Lippoldsweiler.

Vermögensbilanz pro 1. Jan. 1899.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenbortrat	1473 M. 85 Pf.	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	890 M. 50 Pf.
Rohprodukte	6 M. — Pf.	Reservefond	820 M. — Pf.
Ausstände für Butter	100 M. — Pf.		
Spar-Kasseneinlage	600 M. — Pf.		
Wert der Maschinen	340 M. — Pf.		
„ d. Geschäftsmobiliars	147 M. 50 Pf.		
„ der Geräte und Utensilien	291 M. — Pf.		
ab Passiva	2958 M. 85 Pf.		
Vermögensrest	1247 M. 85 Pf.		

Zahl der eingetretenen Mitglieder 4
ausgetretenen 7
Mitgliederzahl am Jahreschluss 101
Den 28. Januar 1899. Vorsteher: H. o. b. l. Rechner: B. e. t.

Oppenweiler. Pferde-, Rindvieh- & Fahrnis-Verkauf.

Unterzeichnetem versteigert gegen Bazahlung am **Montag den 30. Januar d. J., von morgens 9 Uhr an,**
2 Pferde, Braun und Rapp, 7 und 8 Jahre alt, 27 Stück Rindvieh und zwar: 2 fette Ochsen, 11 Kühe, meist neuellend und hochträchtig, auch einige zum Schlachten, 3 Zuchtstieren von 13—17 Monat alt, 11 Stück Jungvieh, meist schöne Jüddiere. Von den Kühen sind einige fleischlich prämiert und sind ziemlich nachkommen hieron vorhanden; 1 fettes Schwein. Ferner: 1 wägherndes 1 1/2 Jahre alt, Pferdes und Ochsengehirt, worunter auch ein noch ganz gut erhaltenes Chaiengehirt, 1 fahrbare Drehschneidmaschine mit Göppel, 1 Futter- und Dreschmaschine mit Göppel und 1 Döstmahlmühle samt Presse nebst 31 Meter Nieren.

Dienstag den 31. Januar, von morgens 9 Uhr an,
Sämtliches Fuhr- und Ackergeräde:

4 Wägen, 1 Bernerwägel, 1 Chaitenschlitten, Dungsflächen, Heulestern, 3 Pflüge, 2 eiserne und 2 Holz Eggen, Felz- und Hüfelpflug, Wägen und Ackerwagen, Biß- und andere Ketten, Brückenwaage, Mähmaschinen, Bockschub, sonstige Schneemaschinen, Stalk-, Feld- und Handgeräte, 1 Schlagschraube, 1 Nagelholz, 1 Gabelholz, 1 Hausgeräde, Schreinwerk, Kästen, Tafeln, Schrammen, 1 Wachsmahtine zc. zc., Fuß- und Handgehirt: Küffer von ca. 1/2 Eimer bis 4 Eimer, 1 Bergzuber, 1 Standle ca. 1/2 Eimer, verschiedene größere und kleinere Züber, Kraut- und Bohnenkänder zc., auch ca. 8 Eimer Mist.

Badnang. Häufe-Verkauf.

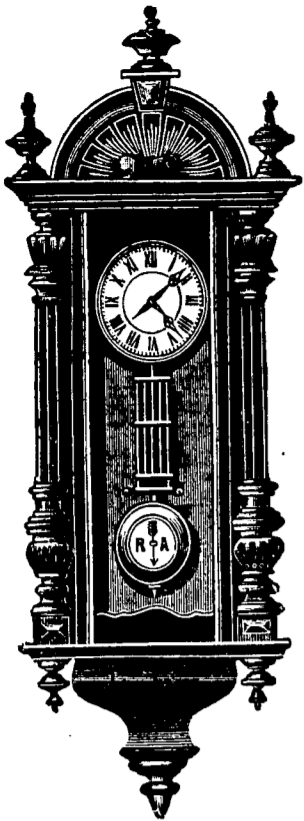
Die freie Vereinigung hiesiger Metzgermeister verkauft die ihnen anfallenden Häufe von **1. Februar bis 30. April am Donnerstag den 26. Januar, abends 8 Uhr,** bei Metzger **Hinderer**. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
N. N.: C. Sorg.
Nach dem Häufe-Verkauf findet demselben eine **Zunahme-Versteigerung** statt, die Abänderung des Statuts nach dem neuen Handwerksrecht betreffend. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
C. Sorg.

Kleinaispach. Ein älteres Pferd, dunkelbraun, setzt dem Verkauf aus **Wilsch, Strodtbe.**
Ein älteres, hartes und gutes **Zugpferd** hat billig zu verkaufen **Kübler.**
Unterweispach. Eine gut erhaltene **Futter- und Dreschmaschine** neuestes System, sowie **Einpauer-Kuhwagen** ist billig zu verkaufen. Auskunft erteilt **F. Fris, Schlosser.**

1 Kanarienvogel ist im Auftrag zu verkaufen. Zu erfr. **Wspaderstraße 74.**

Couverts Postformat 1000 St. farbig sortiert M. 1. 50
1000 St. weiß M. 2. 20
Geschäftsformat 1000 St. von M. 1. 80 an.
Ganzleiformat 1000 St. M. 1. 80, 2., —, 2, 20 zc.
Firmenansdruck billigt.
A. Rath v. Engel.

Landweine weiß und rot, 1897er und 1898er, empfindlich von 20 Liter an pro Lit. zu 45 Pf. und höher, auch mit Faß leihweise
Otto Reuch a. M.



empfehlen in Auswahl.

Stuttgarter Skatarrh-Bonbons aus der alleinigen Fabrik von W. H. Frey in Stuttgart...

Gerbergesellensuch. Ein tüchtiger auf Sobel- und Lederarbeiten gewandter Gerber...

Bäcker-Lehrlings-Gesuch. Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei gründlich erlernen will...

Vom Landtag. Stuttgart, 23. Jan. Se. Maj. der König begab sich heute vorm. um 11 Uhr zu Wagen nach dem Ständehaus...

Julie Armbruster Adolf Gross Verlobte Hall Backnang Jm Januar 1899. Statt besonderer Anzeige.

Myrrhollin-Seife. Ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden.

Moser-Roth Chocolade advertisement with logo and product details.

Lohknecht. Ein tüchtiger Fienstimmer, Gerberei. wird gesucht.

Schreinerlehrling. Ein tüchtiger Schreinerlehrling wird gesucht.

Mädchen-Gesuch. Ein fleißiges, ehrliches Mädchen sucht auf Sichtwech oder später Frau Kunstmüller Wolf.

Schöne große Eier Inniger Dank. In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden...

möbliertes Zimmer. Für 1 oder 2 Schlafgänger hat zu vermieten.

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers. In unser Lokal (Löwen) freundlich ein. Der Ausschuss.

Neue guttoshende Erbsen Linsen Bohnen empfiehlt zu billigen Preisen G. Gatz, Marttplatz 8.

Eier! Eier! 2 Stück 11 Pf., sowie prima Speisewiebel empfiehlt sehr billig Bäcker Wöhrer a. oberm Markt.

Wenn's schneit dann schmiere man seine Schuhe mit Krebs-Fett. Dieselben werden dadurch wasserdicht u. halten länger.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Butter, Eggs, and other goods.

das Alterspräsidentium und seit die nächste Sitzung auf Dienstag vorm. 10 Uhr an. Um 11 1/2 Uhr gemeinsame Sitzung beider Kammern zur Wahl einer Staats-

Tagesübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik.

* Badnang. (Statistische Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle u. über die Todesursachen.) Die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten ist eine der wichtigsten öffentlichen Aufgaben...

bereit erklärt, das Darlehen von 800 000 M. gegen unterpfändliche Sicherheit in den ersten 10 Jahren zu 1 Prozent, von da ab zu 2 Prozent verzinslich zu gewähren. Die Rückzahlung hätte in 50 Jahren zu erfolgen.

Hannover, 24. Jan. Der Kaiser traf kurz vor 12 Uhr hier ein und begab sich direkt nach dem Waterloo-Platz, wo die Truppen in Parade aufgestellt waren und den Kaiser mit Hurrarufen begrüßten.

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 14. Telefon Nr. 30. Freitag, den 27. Januar 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Ausgabezeitung Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Kreises“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einhaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmeßer betragen 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Februar & März
Die Redaktion.
nehmen alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Amthliche Bekanntmachungen.
Aufforderung.
Wer über Schulden oder Geldausgaben oder größeren Geldbesitz der wegen Diebstahlverdachts hier in Untersuchungshaft befindlichen **Wilhelm Lorenz, Seigers Ehefrau, oder ihres Gemanns, Karl Lorenz,** irgend welche Mitteilung machen kann, wird dringend ersucht, dies sofort entweder bei dem Unterzeichneten oder der Polizeibehörde zu thun.
Backnang, den 26. Januar 1899.
R. Amtsgericht, Seelen, A. R.

H. Hoffmaleramt Waiblingen.
Holz-Verkauf.
Freitag den 3. Februar aus dem Hoffmalerwald Buchenbach bei Birkmannsweiler Abt. 18 und 19 und Scheibholz:
Stammholz: Fichten: 363 Stück mit Langholz 12 Fm. III., 147 Fm. IV. G.; Eichen: 23 Fm. II., 23 Fm. III. G. (meist Draufholz); Fichten: 2 Stück mit 0,78 Fm. IV. und V. G., 1 Eiche II. G. mit 1,30 Fm.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Hof.

Revier Unterweiskach.
Reißig-Verkäufe.
Am Montag den 30. Januar, nachmittags 2 Uhr im Lamm in Waldenweiler aus Staatswald Döhlenau Abt. mittl. Gärtnershalde: 55 Lote Schlag-Reißig auf Hausen, geschätzt zu 1405 buchen, 1780 Nadelholz und 400 Schlagraumbellen.
Ferner am Mittwoch den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr im Löwen in Schöllhütte aus Staatswald vord. Hohenstein: 50 Lote Reißig auf Hausen, geschätzt zu 70 buchen, 1900 Nadelholz und 300 Schlagraumbellen.

Revier Lichtenkern.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 3. Februar, vormittags 11 Uhr, im Döhlen in Wülfenroth aus den Staatswäldern Brodhalde Abt. 1, Bernbad Abt. 7, Fehberg Abt. 9 und 18, Grent Abt. 1, 2, 3, 4, 9, 14, 15, Denteilwald Abt. 10 (Hummelwäldchen):
Nrn.: 1 eichene Scheiter, 20 desgl. Brügel, 30 buchene Scheiter, 44 desgl. Brügel, 23 desgl. Klöße, 1 eichene Brügel, 5 buchene Scheiter, 13 desgl. Brügel, 4 erdene Koller, 9 desgl. Brügel, 93 Nadelholzscheiter, 206 desgl. Brügel, 19 Laub- und Nadelholz-Andruck.

Winnenthal.
R. Heil- und Pflanzanstalt.
Anstellung von Wärtern.
In der hiesigen Anstalt sind einige Stellen für **Wärter** sofort zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben feiner Station 300 M. und wird für jedes weitere Dienstjahr um 20 M. aufgebessert bis zum Höchstbetrag von 500 Mark.
Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich.
Melbungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an die
R. Anstalts-Direktion: Zeller.

Oberbrüden.
Ziegenwäldchen-Verkauf.
Familienverhältnisse halber verkauft der Unterzeichnete sein **Ziegenwäldchen**, bestehend in 34 1/2 Morgen Acker, Wiesen und Weiden, Hopfgärten und etwas haubarer Wald, nebst den erforderlichen Gebäulichkeiten, welche im Jahr 1886 zum größten Teil neu erbaut worden sind.
Die Güter befinden sich im besten ertragsfähigen Zustand. Das lebende und tote Inventar kann mit erworben werden. Liebhaber laden hiezu freundlich ein.
Schultheiß Tayer.

Reichenberg.
Die Bewerber um die hiesige Berichtsvollzieherstelle
wollen sich alsbald melden.
Den 26. Januar 1899.
Schultheißnamt, Cplc.

Bietheimer Viehmarkt.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in hiesiger Gemeinde wieder erloschen ist, wird der nächste **auf Donnerstag den 2. Februar 1899** fallende Viehmarkt abgehalten.
Der Vertrieb von Vieh aus verseuchten Gehöften ist verboten.
Bietheim, den 24. Januar 1899.
Stadt-Schultheißnamt, Meiser.

Liegenschafts-Verkauf.
Wegen Todesfall kommt am **Montag den 20. Febr. d. J. von vormittags 9 Uhr an** im **Kathaus** zu **Neufürstenthütte** ein Anwesen, bestehend aus einem neuerbauten Wohnhaus mit 5 Zimmer, Küche, Keller und Stall, in Mitte des Orts und 6 Morgen Land, Wiesen, Acker und Baumgut mit etwa 150 tragbaren guten Obstbäumen zur Versteigerung.
Das Anwesen kann jeder Zeit eingesehen oder inwischen käuflich erworben werden. Preis sehr billig. Angebot 2000—3000 M.
Näheres Auskunft erteilt Schultheiß **Schanzel** in Neufürstenthütte und Löwenwirt **Bauer** in Großerlach, Oberamts Backnang.

Geschäfts- u. Copierbüchern Briefordnern Diarien
empfehlend in Erinnerung.
Extra-Anfertigung von Geschäftsbüchern erfolgt in kürzester Zeit.
G. Albrecht, Buchbinderei.

Geld-Gesuche.
8000 M., 6000 M., 4000 M., 3000 M., 600 M. Näheres durch **Badnang. A. Steiner, Verw.-Aktuar.**

Die beste Kinderseife, Buttermilch-Seife,
äußerst mild u. wohltuend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt **Bergmann's Buttermilch-Seife**, vorzüglich für **zarten weißen Teint**, à Stück 30 Pf. bei **Apoth. Roser, obere Apotheke.**

Asthma
(Atemnot) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons**. (Bestandteile: 10% Alkumfast, 10% feinst. Zucker.) In Schachteln à 1 M. in Backnang bei **Apoth. Conradt u. Apoth. Roser**, in Murrhardt bei **Apoth. Zigel**.
Eine Partie **tannene Stängeln** von 3-4 m Länge verkauft **Joh. Kuhn, Walle.**

Neueste Nachrichten.

Athen, 26. Jan. Die Erdbeben dauern fort, sind jedoch schwächer. In den Städten Kifli und Siz auf dem Peloponnes verurichte ein Erdbeben in zahlreichen Häusern Risse. Erheblicher Schaden wurde im Departement Kyparissia angerichtet. Dasselbst sind 5 Dörfer fast völlig zerstört.

Manila 26. Jan. Neuentdeckung. Die Philippinen in Calapan und Gogalanjan, welche durch die zwischen deutschen und britischen Schiffen ausgetauschten Salutschiffe irreführt am 18. Januar in Schlachtordnung in einer Stärke von 3000 Mann anrückten, griffen die amerikanische Flotte nicht an. Nach den Berichten aus dem Innern des Landes wird die Autorität Aguinaldos allgemein anerkannt. Alle brauchbaren Männer sind eingereicht. Die Truppen der Philippinen leben üppig, während die Dorfbesitzer, welche für die nötigen Lebensmittel zu sorgen haben, gezwungen sind, von Reis zu leben. Zwischen den Militär- und Zivilbehörden sind Meinungen vorgekommen. Man schätzt die bewaffnete Macht der Philippinen auf 30000 Mann. Sie sollen 50 Maximegeschütze besitzen. Die militärischen Führer Malolos sind überzeugt, daß die amerikan. Truppen außerhalb Manilas nicht operieren können.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Landesproduktentörfe.
Stuttgart, 28. Jan. Die Preisveränderung in Amerika in der abgelaufenen Woche ist kaum nennenswert, doch läßt sich eine Abschwächung nicht verkennen. Die Haltung ist zuwartend, es bleibt jedoch der Bedarf zeitgemäß gut. Das Angebot in Inlandwaren tritt etwas mehr hervor bei kleinen Preisrückgängen. Der diesjährige Frühjahrsmarktsaatsmarkt findet am Montag den 6. Februar ds. J. statt. Wucher sind bis spätestens 4. Februar dieses Jahres, vormittags an das Sekretariat der Börse (Stadtgericht Stuttgart) zu senden.
Wir notieren per 100 Kilogr. francofrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit

Weizen, württ. 18 M. bis 18 M. 50 Pf., bayer. 19 M. bis 19 M. 25 Pf., niederbayer. Ia. 20 M. 25 Pf., norddeutsch 18 M. 50 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Ilka 18 M. 75 Pf. bis 19 M. 25 Pf., Sagansta 20 M., Amerikaner 18 M. 75 Pf. bis 19 M., Amerikaner Ia. 20 M. bis 20 M. 60 Pf., Ferner Oberländer 18 M. 40 Pf. bis 18 M. 60 Pf., Unterländer 18 M. 30 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Dinkel 11 M. 50 Pf., Roggen württ. 16 M., russ. 17 M. bis 17 M. 50 Pf., prima 18 M. 10 Pf., Gerste Fäher 18 M. 75 Pf. bis 19 M., Lauber 18 M. 50 Pf. bis 18 M. 75 Pf., ungarisch 18 M. bis 19 M., Haber württ. 15 M. bis 15 M. 50 Pf., Mais Mized 11 M. 75 Pf. bis 12 M., Rapla prima 12 M., bio. sekunda 11 M. 25 Pf., bio. behälbigt 10 M. 25 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Defan Kötlin.

Gesprochen:
In Stuttgart: Karoline Kappf, G. v. Bohm, R. Hofmaler. — U. St. r. K. Schultheiß, Michelmann, naden, D. W. Balber. Marie Baumeister, Rosenberg, Fr. Klett, Baumeister, Camkatt, Alice Dippel, Göttingen. Pauline Spangler, Wwe., Gmünd, Sophie Gahler, geb. Bronner, Neulingen. August K. u. H. Warrer a. D., Schorndorf. Marie Baher, Neulingen. R. G. H. Schuler, Herrenberg. Fanny Stern, geb. Selinger, Wwe., Laupheim.

meinen Mann als Leiche wieder. Erstarb war für ewig die Hand, der ich noch heute in Verführung die meine hatte reichen wollen. Nun kalt und tot. „Gesorden... ohne ein Wort der Liebe gesprochen!“ —
In qualvoller Erinnerung schaute Ernestine tief auf. „Athen Sie nun, gnädige Frau, wie ich mein weiches Haar bekam? Es war so schwarz wie das Ihrige!“
Unwillkürlich beugte sie den Kopf weit zurück, bis ihr das Dunkel der Fensterrahme einfüllte, aber sie sprach kein Wort.
„Sehen Sie, gnädige Frau, in jener Nacht nach dem Tode meines Mannes ergrante mein Haar. Ich wäre gewiß wahnsinnig geworden, hätte mich Gott nicht härter strafen wollen, indem er meine Schuld nicht vergessen ließ. Draußen auf dem Grabstein meines Mannes steht geschrieben, was mich daran mahnen soll mein Leben lang:
„D lieb, so lang du lieben kannst!“
„Nun wissen Sie meine Geschichte, gnädige Frau — und nun lassen Sie mich gehen, damit ich wieder zu mir komme nach der furchtbaren Erinnerung!“
Lange noch sah sie allein, in tiefen Sinnen verloren.
Endlich erhob sich sie... schwer, langsam. Als wäre sie aus einem Traume erwacht, so wandte sie hinüber zu ihrer Mutter.
„Mutter, glaubst du, daß ich etwas gesehen sein könnte... ein Unglück... Ob er mir verzeiht...?“
Dann ein banges, wildes und erschöpfendes Aufschlagen, und sie lag an der Brust der Mutter.
„Mutter... ich kehre zurück zu ihm... noch heute Abend!“
„Das wolle Gott!“
Schnell ruhten der Matrone Hände auf dem Haupte ihres Kindes. „Nun kommst du nicht zu spät. Du aber warst krank, doch nun bist du genesen!“

einer amtlichen Untersuchung. Zur Vornahme der Beschau werden Beschaubefugte gebildet mit mindestens je zwei Beschauern. Importiertes Fleisch unterliegt bei der Einfuhr einer Untersuchung. Für Liebertragung der Vorschriften erfolgt Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten und Geldbuße bis 1500 M.

Österreich-Ungarn.
In Neustadt im Schwarzwald hat mit Beginn des neuen Jahres das elektrische Licht seinen Eingang gehalten. Das Elektrizitäts-Werk am Bahnhof neu erbaut, ist Eigentum der Stadt, die Kraft zur Erzeugung des elektrischen Stromes wird durch Dampfmaschinen-Anlage gewonnen. Die Beteiligung an dem Unternehmen ist jetzt schon eine derartige, daß die Rentabilität als gesichert zu betrachten ist.

Rachgau, 24. Jan. Gestern fand die feierliche Uebergabe der vom Deutschen Kaiser dem 64. Infanterieregiment gestifteten Fahnenbänder durch die preussische Offiziersdeputation statt. Letztere reist heute nach Berlin zurück.

Großbritannien.
London, 24. Jan. Der Daily Mail meldet aus Shanghai vom 23. ds.: Die Aufständischen nahmen am 21. ds. die Stadt Kunging und ordneten dort die Hinrichtung aller Zivil- und Militärsbeamten an. Am 22. ds. kam eine benachbarte Stadt dadurch in die Hände der Aufständischen, daß dortige Anhänger ihnen die Thore öffneten. Gegenwärtig marschieren die Aufständischen nach Tschu-Tschu und belagern Kiangshou.

Rußland.
Petersburg, 24. Jan. Der Minister des Aeußern Graf Murawiew hat folgendes Rundschreiben an die hiesigen Vertreter der Mächte gerichtet: „Petersburg, 30. Dez. (11. Januar.)“ Als im vergangenen August mein erhabener Herr mir auftrug, den Regierungen, welche in Petersburg Vertreter haben, den Vorschlag zu einer Konferenz zu unterbreiten, deren Zweck sein sollte, nach wirksamen Mitteln zu suchen, um allen Wölfen die Segnungen eines wahrhaften und dauernden Friedens zu sichern und vor allem der fortschreitenden Zunahme der gegenwärtigen Kämpfe ein Ziel zu setzen, da ich nicht mehr oder weniger der baldigen Verwirklichung dieses von der Menschlichkeit eingegebenen Planes im Wege zu stehen. Die entgegenkommende Aufnahme, der die kaiserliche Schrift bei fast allen Mächten begegnete, konnte nur die beste Erwartung begründen. Der Kaiser, welcher die sympathischen Wendungen, in welchen die Mehrzahl der Zustimmungsschreiben der Regierungen gehalten sind, zu schätzen weiß, konnte gleichzeitig mit lebhafter Genugthuung die Beweise erster Zustimmung entgegennehmen, welche ihn zugunsten und noch immer aus allen Gesellschaftskreisen und aus den verschiedensten Teilen der Welt an ihn neuerdings gelangen. Trotz dieser Stimmung der öffentlichen Meinung für die Idee eines allgemeinen Friedens hat der politische Fortschritt sich einen andern Anstoß bekommen. In letzter Zeit sind mehrere Mächte zu neuen Kämpfen geschrieben, indem sie sich bemühten, ihre militärische Stärke noch zu erhöhen; und im Hinblick auf diese Unsicherheit der Lage konnte man dahin gebracht werden, sich zu fragen, ob die Mächte den gegenwärtigen Moment für geeignet halten möchten, um in eine internationale Besprechung der in dem Rundschreiben vom 12. August entwickelten Ideen einzutreten. In der Hoffnung, daß die Elemente der Bemühung, welche auf die politischen Kreise einwirken, bald mehr ruhigen Zustandes Platz machen werden, welche den Erfolg der in Aussicht genommenen Konferenz zu begünstigen geeignet sind, ist die kaiserliche Regierung der Meinung, daß es schon jetzt

möglich sei, in einen vorläufigen Ideenaustausch der Mächte einzugehen, um ohne Verzug nach Mitteln zu suchen, um der fühlbar fortschreitenden Kühlung zu Wasser und zu Lande ein Ziel zu setzen, eine Frage, deren Lösung offenbar immer mehr und mehr dringlich wird mit Rücksicht auf den Umfang, welche diese Mächtigungen neuerdings angenommen haben, und um die Wege zu einer Besprechung der Frage zu bahnen, welche sich auf die Möglichkeit beziehen, einem Konflikt mit der Waffe in der Hand mit friedlichen Mitteln vorzuziehen, über welche die internationale Diplomatie verfügen könnte. Falls die Mächte den gegenwärtigen Augenblick für günstig erachten sollten, um zu einer Konferenz auf dieser Grundlage zusammenzutreten, würde es gewiß von Nutzen sein, daß die Cabinete sich über ihr Arbeitsprogramm einigen. Die Fragen, welchen eine internationale Besprechung im Schoße der Konferenz zu unterziehen wäre, könnte man im Grundzuge folgendermaßen zusammenfassen: 1) Uebereinkommen für eine zu bestimmende Frist, die gegenwärtigen Streitigkeiten der See- und Landstreitkräfte, sowie des Budgets des Krieges, und was damit im Zusammenhang steht, nicht zu erhöhen; Untersuchungen über die Wege, durch welche sich für die Zukunft sogar eine Verminderung der Esfeldstärken und der oben erwähnten Budgets erreichen ließe. 2) Verbot, daß in den Heeren und Flotten irgend welche neuen Feuerwaffen und Explosivstoffe oder kräftigere Pulver sowohl für Gewehre wie für Kanonen in Gebrauch genommen werden. 3) Einschränkung der Verwendung schon vorhandener Explosivstoffe von verheerender Wirkung für Landkriege; Verbot, Geschosse oder irgend welche Explosivstoffe von einem Luftballon aus oder durch Benützung anderer analoger Mittel zur Anwendung zu bringen. 4) Verbot, im Seekriege Landminen oder Tauchergewehre und andere zerstörerische Mittel derselben Art zu benutzen, und Verpflichtung, in Zukunft keine Kriegsschiffe mit Sporen mehr zu bauen. 5) Anwendung der Bestimmungen der Genfer-Convention von 1864 auf die Seekriege und auf Grund der Zusatzartikel von 1868. 6) Neutralisierung der während der Seegeschichte oder nach denselben mit der Rettung schiffbrüchiger betrauten Rettungsschiffe oder auf der Brückler Konferenz von 1874 ausgearbeiteten und bis heute noch nicht ratifizierten Erklärungen betreffend die Kriegsbekämpfe. 7) Revision der Bestimmungen der guten Dienste der Vermittlung und des fakultativen schiedsgerichtlichen Verfahrens bei geeigneten Fällen zum Zwecke, einen bewaffneten Zusammenstoß zwischen den Völkern zu vermeiden; Verständigung inbetreff der Anwendung dieser Mittel und Aufstellung eines einheitlichen Verfahrens für ihre Anwendung. Selbstverständlich sollen alle Fragen, welche politische Beziehungen der Staaten und durch Verträge festgelegte Ordnung der Dinge betreffen, sowie im allgemeinen alle Fragen, die nicht direkt zu dem von den Cabineten angenommenen Programm gehören, von den Beratungen der Konferenz durchaus ausgeschlossen bleiben. — Zudem ich an Sie, mein Herr, die Bitte richte, in Betreff dieser meiner Mitteilung die Befehle Ihrer Regierung einholen zu wollen, bitte ich Sie gleichzeitig zur Kenntnis Ihrer Regierung bringen zu wollen, daß wir im Interesse der großen Sache, die meinem erhabenen Herrn ganz besonders am Herzen liegt, glauben, daß es von Nutzen sein würde, wenn die Konferenz nicht in der Hauptstadt einer der Großmächte, wo so viele politische Interessen zusammenstießen, die vielleicht den Gang des Werkes, an welchem alle Länder der Welt im gleichen Maße interessiert sind, beeinflussen könnten, zusammenträte.

Darum bauend, mußte mir eines Tages der unselbige Gedanke kommen, genau solchen kostbaren Gut von meinem Manne zu verlangen, als ihn eine reiche Kaufmannsrau trug. Mein sonst sehr nachgiebiger Karl erklärte mir diesmal rundweg, ich müßte auf meinen Wunsch verzichten. Das war mir noch nie passiert! Ich war außer mir, es kam zum Kampf. Als ich ihn schließlich eine unanständige Beschuldigung zurief, sprang er plötzlich auf, sah mich an, wie bis ins Herz getroffen, und wies nach der Thür. Ich ging nicht — da ging er. In mir kochte die Wut. Er hatte mich weggeschickt — nun wars aus zwischen uns. Und so sollte es kommen!“
„Weiter!“ hauchte sie wie erstorbend, als Ernestine schwebte.
„Was weiter geschah? Wir sprachen nicht miteinander, wie das so zu gehen pflegt. Ich erwartete das erste Wort von ihm — er meinte, ich müßte es sprechen. Ich sah, wie er litt, aber ich konnte nicht nachgeben. Wir wurden uns immer fremder. Schließlich nahm ich mir vor, Karl am andern Tage anzusprechen. Ich nahm mir's nur vor, gnädige Frau, das war das Unglück! Wie alle Tage, brach mein Mann auch an jenem, wo ich ihn bei seiner Heimkehr vielleicht um Verzögerung bitten wollte, früh auf, um zur Arbeit zu gehen. Während er sonst mittags dabei abhing, ging er in den Tagen unteser Grolls in einen Gasthof essen. Ich erwartete ihn also nicht. Da wird gegen 1 Uhr plötzlich an unsere Thür geklopft, und bleich wie eine Leiche steht ein Genosse meines Mannes draußen!
Ich schrie nicht auf, aber es war, als stünde mein Herz still in grauenvoller Ängstung!
„Ein Unglück, Frau Gaaf... erschrecken Sie nicht... in der Minute, wo er in das Restaurant eintreten wollte, flüchte ein Wolfen von oben...“
„Nun erst fand ich einen Schrei, vor dem mir selber graute!“
„Als ich an der Unglücksstätte anlangte, fand ich

Verlobt und geheilt.
Ehestandsgechichte von G. Erlin.
(Schluß).
Die Frau kam, und als sie den seltsamen Wunsch äußerte, zeigte sie feinerliche Verwunderung bei ihr. Es mochten sie wohl viele nach dem Grunde ihres so früh ergrauten Hauptes fragen.
„Mein Haar wurde in einer einzigen Nacht so wie es heute ist, gnädige Frau!“
Auf ein Geheiß ihres nam Ernestine nun blag.
„Wie kam es? Erlebten Sie so Schreckliches?“
Die Frau schaute leise auf.
„O! — Ich werde es Ihnen erzählen, so schwer mirs wird, aber das zu hören, schadet keinem Menschen, wenn's auch traurig ist. Sehen Sie, gnädige Frau, soviel ich auch gelitten habe, immer ist's noch nicht genug, um das abzugeben, was meine Schuld ist. — Ich war nicht immer so still, geduldig wie heut, ich war ein rechtes wildes, starkköpfiges, verzogenes Ding von Hause aus, mit dem es sicher kein Mensch auszuhalten hätte, wenn nicht mein Gesicht jung und hübsch gewesen wäre. Daß mir sonst das Herz am rechten Fleck lag, merkte ich erst, als ich meinen Karl kennen lernte, mit dem ich mich, als ich neunzehn Jahre alt war, verheiratete. Wir hatten uns gern, alle zwei... Gott im Himmel, wie hatten wir uns gern! Wir gingen mein Mann über alles in der Welt... aber über meinen Eigensinn, über meinen Willen ging er mir noch nicht!“
Eine Pause entstand. Sie atmete schwer, als ringe sie nach Luft.
Ernestines Stimme wurde leise und bebend, als sie jetzt fortfuhr:
„Ich wills kurz machen, gnädige Frau — die Hand Gottes schlug plötzlich inmitten hinein in unser Glück und traf mich zum Tode. Das kam zu: Mein Mann war Malermeister und hatte sein gutes Auskommen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Backnang.